Einzelne floristische Mitteilungen.

Die *Mycena*-Arten mit saftlosem, schleimigem Stiel sind in den Kiefernwäldern der Umgebung recht häufig, oft in grossen Mengen zusammenstehend. Sie finden sich sämtlich am Erdboden zwischen Moos:

Mycena vulgaris in grauer bezw. grau-brauner Färbung wurde in einer feuchten Waldniederung des Annaberges (z. B. 9. X. 98) gefunden. Der Hut zeigte stets oben eine Papille, und beim Trocknen kam eine stark ausgeprägte Streifung des Hutes zum Vorschein.

Mehr Schwierigkeiten bieten die Arten mit gelbem Stiel. Abgesehen von den Übergängen lassen sich jedoch 3 Gruppen unterscheiden:

1. Stiel intensiv gelb, unten zottig, Hut hellgelb, von der Mitte zum Rande gestreift. Am Rande treten zahlreiche, spitze Zähnchen hervor, so dass derselbe gefranzt erscheint. Diese Form muss als *M. citrinella* aufgefasst werden. Die Sporen wurden nicht untersucht. Im Walde bei Marienberg (Po W) trat eine sehr ähnliche Form auf, bei der jedoch die Mitte des Hutes gelblich-braun war. Die Sporenmasse schwankten zwischen $^{6}/_{4^1/_2}\,\mu$ und $^{8}/_{5^1/_2}\,\mu$ (Schröter giebt $^{6-8}/_{4}\,\mu$, Rabenhorst $^{8-8^1/_2}/_{7}\,\mu$ an). Am Stiele dieser Art wurde noch die Eigentümlichkeit beobachtet, dass er sich beim Zerreissen überaus zähe zeigte, so dass einzelne seiner Fasern sich noch einige cm lang ausziehen lassen, ehe auch sie zerreissen.
2. Stiel ganz gelb, ist an verschiedenen Punkten der unteren Hälfte mit Gruppen von weiss-flockigen Fasern besetzt und zeigt sich beim Zerreissen fast ebenso zähe wie der der vorigen Form. Der Hut ist weiss mit grauer Mitte (Seehorst, Schro) oder gelblich graubraun (Marienberg). Der Rand des Hutes ist mit denselben zarten zahnartigen Vorsprüngen versehen wie bei 1. Die Sporen schwankten zwischen $^{10}/_{5^1/_2}\,\mu$ und $^{8}/_{4^1/_2}\,\mu$. Diese Form wird als *M. epipterygia*

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

v. flavipes angesprochen werden müssen, doch mit starker Hinneignng zu *M. citrinella*, gegen welche die Farbe des Hutes und die Sporenmasse sprechen.

3. Der Stiel ist unten und oben gelb, in der Mitte weiss; er ist erheblich weniger schleimig als der Stiel der beiden vorhergehenden Formen. Beim Zerreissen erscheint er nur oben annähernd so zähe wie bei den vorhergehenden Formen. Der Hut ist hell grau-braun und zeigt am Rande nur zerstreute, sehr stumpfe und lang gezogene Erhabenheiten, nicht jene Zähnchen. Die Sporenmasse betragen meist $7^1/_2/4^1/_2$ μ. Es ist dies die grösste der 3 Formen. Der Hut hat einen Durchmesser von etwa 1,4 cm. Diese Form ist sicher zu *M. epipterygia* zu ziehen. Die abweichende Farbe des Stieles und der bedeutend geringere Grad der Klebrigkeit deuten auf eine besondere Varietät. Die mir zugängliche Litteratur führt eine derartige Abweichung nicht auf.

Zwischen *Mycena vulgaris* und *M. citrinella* treten auf dem Annaberge verbindende Formen auf.

Mycena aurantio—marginata ist im Walde bei Kobelnitz nicht selten. Nicht nur die Schneide, sondern auch die untere Seitenfläche der Lamellen ist orangerot gefärbt. Auf der Seitenfläche stehen kugelige, mit farbiger Flüssigkeit gefüllte Zellen von 10—15 μ D., an der Schneide länglich-kugelige Zellen, welche etwa 10 μ sich über den Rand erheben. Zwischen den letzteren stehen einzelne farblose Haare ($15/2^1/_2$ μ).

Clitocybe maxima wurde in einem Exemplare im September 1900 beobachtet, welches mit Recht den Beinamen des grössten verdiente. Der Stiel war etwa 8 cm lang, bei einer Breite von 6 cm; der Durchmesser des Hutes betrug 50 cm = $^1/_2$ m! Die Sporenmasse betrugen meist $7^1/_2/5$ μ. Der Standort dieses Riesenpilzes war ein feuchter Waldweg, der durch die sogenannte Wildtränke (Försterei Seeberg bei Moschin) führt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Oryza clandestina, der wilde Reis, wächst in grosser Menge am Kleinen See bei Rosnowo-Hauland (Po W).* Keines dieser vielen Exemplare hatte die Rispe aus dem umhüllenden Blatte austreten lassen (1. 10. 99). Aber fast jede Blattscheide enthielt einen mehr oder weniger dichten Blütenstand, ganz abweichend von der sonst bei den Gräsern zu beobachtenden Einrichtung, dass der Blütenstand am Ende des Halmes entwickelt wird, wo der Wind kräftig die Bestäubung beeinflussen kann. Es wurden einzelne Exemplare beobachtet, bei denen 5, d. h. sämtliche Blattscheiden, einen Blütenstand enthielten. Je weiter nach unten, um so weniger üppig war übrigens die Rispe entwickelt. Im Sommer 1900 konnte die Ansicht auf ihre Richtigkeit geprüft werden, ob etwa diese unvollkommene Entfaltung der Rispe durch eine für diesen Lebensvorgang nicht ausreichende Wärmemenge hervorgerufen wird, dass diese Art ein wärmeres Klima beansprucht, bei uns also nur ein Fremdling ist. Seit vielen Jahren ist doch kein Sommer so heiss gewesen als der vorjährige. Trotzdem zeigten alle Exemplare am 14. 10. 00 an jener Stelle, wo sich hinsichtlich des Wasserstandes nichts geändert hatte, die Rispen in demselben unentwickelten Zustande wie im vorhergehenden Jahre. Nun wächst *Oryza clandestina* auch in der Bogdanka, etwa Urbanowo gegenüber; diese Exemplare, welche sich von weitem schon durch ihre gelbgrüne Farbe bemerkbar machen, hatten schon am 13. August 1900 die Rispen am Ende des Halms vollkommen frei entfaltet, die Staubbeutel hingen an ihren langen, dünnen Fäden weit aus den Blüten heraus; nur die mehr unten befindlichen Rispen steckten zum grössten Teile in den Scheiden der Lbtr. Aus diesen Thatsachen ergiebt sich, dass die Witterung bei der Entwickelung der Rispen keine Rolle spielt, auch dem Standort kann wohl kaum eine besondere Einwirkung hierbei zugeschrieben werden: in beiden Fällen war der Boden sehr feucht, teilweise vom Wasser überflutet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Carex hirta v. hirtaeformis. Auf den Bociankawiesen vor dem Viktoriaparke (Po O).*

Phleum Boehmeri v. interruptum. Annaberg (Po O).*

Koeleria cristata v. gracilis. Mehrfach in den mittleren Kreisen der Provinz.

K. c. v. pyramidata. Unter den hochstämmigen Kiefern des Annaberges (Po O)* in kräftiger Ausbildung.

Sisymbrium officinale v. leiocarpum. In und bei Posen nicht selten, verbreitet in den mittleren Kreisen.

Arenaria serpyllifolia v. viscosa. Nicht selten in den mittleren Kreisen der Provinz; besonders auf sandigen Feldern.

Rubus Bellardii. Mieczewoer Wald bei Kurnik (Schri).*

*Vicia angustifolia v. Bobartii*** ist im Czolowoer Walde westlich von Kurnik (Schri) beobachtet.

Hieracium cymosum + Pilosella. Annaberg (Po O).*

*Ervum tetraspermum v. Papali-Pontificalis*** ist in mehreren Exemplaren bei der Lissmühle am Südrande des Waldes (Po O) aufgefunden. Dieser Standort in der Wartheniederung verbindet die bis dahin unvermittelten Standorte an der Elbe und der Weichsel (s. Ascherson-Graebner S. 449) miteinander.

Lathyrus silvestris v. ensifolius. Kieferwald bei Gondek (Schri).** Die Masse der oberen Blättchen betrugen an verschiedenen Exemplaren: 0,2 : $6^1/_2$, 0,5 : 9, 0,6 : $10^1/_2$, 0,7 : 10, 12 : 13; das ergäbe die Verhältniszahlen 33, 18, 18, 14, 11.

*Urtica dioica v. subinermis.*** Am 7. 7. 99 wurden am Ostrande des Czolowoer Waldes bei Kurnik (Schri) mehrere hohe Exemplare beobachtet, welche der Brennhaare fast ganz entbehrten. Eine mehr oder weniger starke Hinneigung zur *v. subinermis* lässt sich häufig beobachten. Im Schillingsglacis bei Posen und bei der Rosenmühle z. B. finden sich Stauden, welche auch schon jedenfalls jener besonderen Form zugerechnet werden müssen.

Pfuhl.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen

Jahr/Year: 1901-02

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: Einzelne floristische Mitteilungen 13-16